



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

473 (11.10.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-423255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-423255)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Semester 4. 20 Bz. monatlich,
kann die Post 4. 10 Bz. Post-
aufschlag 21. 20 Bz. Post-
Einzel-Nummer 4 Bz.

Inserate:

Die 1. Linie 1 Zeile . . . 20 Bz.
Die 2. Linie 1 Zeile . . . 15 Bz.
Die 3. Linie 1 Zeile . . . 10 Bz.

(Badsche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme v. Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Lesefreie und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 473.

Donnerstag, 11. Oktober 1906.

1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Wegen des morgigen Großherzogsfestes

wird die Freitag-Mittagsnummer bereits um
1/10 Uhr ausgegeben. Inserate für diese Nummer
bitte wir möglichst bis heute Donnerstag abend
aufgeben zu wollen.

Das Abendblatt erscheint zur gewöhnlichen
Stunde.

Verlag des „General-Anzeiger“
der Stadt Mannheim und Umgebung.

Die Braunschweigische Frage.

Nachdem wir den von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffent-
lichten Briefwechsel zwischen dem Kaiser, dem Herzog
von Cumberland, sowie zwischen letzterem und dem
Reichskanzler in Sachen der braunschweigischen Regent-
schaftsfrage bereits in einem großen Teil unserer gestrigen
Abendausgabe in den Hauptzügen mitgeteilt haben, lassen wir
nun die einzelnen Schreiben im Wortlaut folgen:

Erstens: Schreiben des Herzogs an den
Kaiser: Durchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König,
freundlich lieber Vetter und Bruder! Die Resolution, welche die
Landesversammlung des Herzogtums Braunschweig zur Neu-
ordnung der Regierungsverhältnisse des Herzogtums am
25. September angenommen und das herzogliche Staats-
ministerium mir zur Kenntnis gebracht hat, gibt mir Anlaß,
an Eure kaiserliche und königliche Majestät mit einer freund-
lichen Bitte mich zu wenden. Es ist mein Wunsch, eine end-
gültige Ordnung der Regierungsverhältnisse im Herzog-
tum Braunschweig auf dem Wege herbeigeführt zu sehen, daß
ich und mein ältester Sohn Prinz Georg Wilhelm unsere
Rechte auf die Regierung im Herzogtum auf meinen jüngsten,
nach braunschweigischem Hausgesetz volljährigen Sohn, Prin-
zen Ernst August übertrage, und daß dieser als Herzog
die Regierung übernehme. Mir und meinem ältesten Sohne,
sowie dessen Deszendenz würde die Sukzession in Braun-
schweig für den Fall vorbehalten bleiben, daß die Linie meines
jüngsten Sohnes erlöschen sollte. Die Verzichtleistung auf
den braunschweigischen Thron würden ich und mein ältester
Sohn aussprechen, sobald die Gewißheit besteht, daß der Re-
gierungsübernahme meines jüngsten Sohnes keine Hindernisse
entgegenstehen.

Diese meine Wunsch und meinen Wunsch bitte ich dem aller-
gnädigsten Wohlwollen Eurer kaiserlichen und königlichen Majes-
tät empfehlen zu dürfen. Mit der Versicherung der voll-
kommensten Hochachtung und Freundschaft verbleibe ich
Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät freundwilliger Vetter und
Bruder gez. Ernst August. Gmünden 2./10.

Zweitens: Schreiben des Herzogs von
Cumberland an den Reichskanzler: Eurer Durch-

laucht beehre ich mich die Abschrift des Schreibens, welches ich
an des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Majestät
wegen Uebernahme der Regierung im Herzogtum Braunschweig
gerichtet habe, zur geneigten Kenntnis hierüber zu übersenden,
und ersuche Eure Durchlaucht als Vorsitzenden des Bundes-
rats, diesem Mitteilung machen zu wollen, sobald Durchlaucht
dies für angezeigt halten. Indem ich freundlich die Bitte aus-
spreche, daß Durchlaucht der Vermittlung meines in dem
Handschreiben seiner Majestät unterbreiteten Vorschlages geneigte
Unterstützung angedeihen lassen wollen, verbleibe ich mit voll-
kommener Hochachtung Eurer Durchlaucht ergebenster (gez.)
Ernst August, Gmünden, 2. 10. 1906.

Drittens: Schreiben des Kaisers an den
Herzog von Cumberland: An Prinzen Ernst August
von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland
königliche Hoheit. Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber
Vetter. Eurer königlichen Hoheit Schreiben vom 2./10. habe
ich zu erhalten die Ehre gehabt. Die Regierung von Braun-
schweig ist durch Bundesratsbeschluss vom 2./7. 85 in der nach
Vage der Verhältnisse durch die Interessen des Reiches gebotenen
Weise geregelt. Als berufener Hüter dieser Interessen muß ich
Anstand nehmen zur Neuregelung die Hand zu bieten, solange
die Sach- und Rechtslage, die zum gedachten Bundesratsbeschluss
geführt hat, unverändert fortbesteht. Der Inhalt von Eurer
königlichen Hoheit Schreiben bietet aber keinen Grund,
diese Lage als verändert anzusehen. Ich sehe mich daher
außer Stande, der mit von Eurer königlichen Hoheit aus-
gesprochenen Bitte näher zu treten. Eurer königlichen Hoheit
bitte ich, die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung
entgegenzunehmen, womit ich bin Eurer königlichen Hoheit
freundlicher, ergebenster Vetter. gez. Wilhelm II. R. Rominten,
6. Oktober.

Viertens: Schreiben des Reichskanzlers
an den Herzog von Cumberland. Seiner königlichen
Hoheit dem Prinzen Ernst August von Großbritannien und
Irland, Herzog Cumberland. Eure königliche Hoheit beehre
ich mich mit untertänigstem Dank den Empfang des gnädigen
Schreibens vom 2. dieses Monats zu bestätigen, mit welchem
Eure königliche Hoheit mir die Abschrift des von Ihnen an
Seine Majestät den Kaiser und König wegen der Regierung
im Herzogtum Braunschweig gerichteten Schreibens zur Kennt-
nis überliefert haben. Was Eurer königlichen Hoheit Wunsch
nach Mitteilung dieses Schreibens an den Bundesrat
betrifft, so muß ich mit die Entscheidung darüber vorbehalten.
Dagegen sehe ich mich zu meinem Bedauern außer Stande,
die gewünschte Unterstützung des von Eurer königlichen
Hoheit Seiner Majestät dem Kaiser unterbreiteten Vorschlages
zuzulassen. Die Gesichtspunkte, nach welchen ich als Reichs-
kanzler, wie als preussischer Minister des Auswärtigen öffent-
lich die braunschweigische Frage zu behandeln habe, sind in
zwei in dieser Eigenschaft von mir mit Genehmigung Seiner
Majestät des Kaisers an die herzoglich braunschweigische Re-
gierung gerichteten, inzwischen der Öffentlichkeit übergebenen
Schreiben dargelegt. Von dem in diesem Schreiben ein-
genommenen Standpunkte aus glaube ich in Eurer königlichen
Hoheit Vorschlag eine für die Reichsinteressen annehmbare
Lösung nicht erblicken zu können. Mit dem Ausdruck der ehr-

erbietigsten Befinnungen verharre ich als Eurer königlichen
Hoheit Untertänigster Homburg v. d. Höhe, den 7. Oktober
1906 (gez.) Fürst v. Bülow, Reichskanzler.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Oktober 1906.

Prof. Dr. Paasche über Deutsch-Ostafrika.

Im Verlage von C. M. Schwesche u. Sohn in Berlin
erscheint in diesen Tagen ein Buch „Deutsch-Ostafrika.
Wirtschaftliche Studien“ von dem Vizepräsidenten des Reichs-
tages Prof. Dr. Paasche. Ein Ausgabebogen enthält außer
dem ersten Kapitel („Die Welt handelsstraße des Suezkanals“)
auch die Einleitung, in der der Verfasser darlegt, was ihn zu
jener Reise in das Schutzgebiet bestimmt habe, deren Ergebnisse
er in dem Buche verarbeitet hat. Er bekennet, daß er in seiner
parlamentarischen Tätigkeit häufig in einen inneren Zwiespalt
geraten sei, wenn er aufgrund seiner patriotischen Ueberzeugung
von der Notwendigkeit der Kolonien für Ausgaben habe stimmen
müssen, deren Berechtigung und Zweckmäßigkeit ihm durch die
Argumente der kolonialfeindlichen Parteien und durch die Tat-
sache, daß die Kolonien bisher fast nur Opfer gefordert, greif-
baren Nutzen aber noch nicht gebracht hätten, manchmal selbst
zweifelhaft geworden sei; zweifelhaft, obwohl afrikanische Autori-
täten, wie Peters, Wissmann, Graf Pfeil u. a. m., sich für den
Wert und die Entwicklungsfähigkeit Ostafrikas verbürgten. Aus
diesem inneren Zwiespalt, der sicherlich ein schönes Zeugnis für
die Gewissenhaftigkeit des Parlamentarikers ist, ermahnt ihn der
Entschluß zu der Reise, die weder eine Forschungsreise noch ein
Abenteuer sein sollte, sondern ein Mittel, Klarheit über den wirk-
lichen Wert Ostafrikas zu gewinnen. Er „wollte sehen, wie die
Plantagen sich entwickelten, welche Kulturen sich als lohnend und
wirtschaftlich für die Zukunft erweisen, wollte prüfen, ob man
wirtschaftlich immer den rechten Weg gegangen ist, und ob er,
wenn das nicht der Fall ist, noch zu finden und zu zeigen wäre“.
Er „wollte vor allem auch hören und sehen, ob für deutsche
fleißige Hände dort unter tropischer Sonne in den kühlen
Gebirgslagen Arbeitsgelegenheit zu finden und ob die Zeit end-
lich gekommen ist, wo man es wagen darf, deutsche Bauern und
Kleinrentier heranzuführen und ihnen die Wege zu ebnen zur
Gründung einer neuen Heimat, aber unter deutschem Schutz“.
Diesem Zwecke gemäß hat Paasche vorwiegend diejenigen Teile
des Schutzgebietes besucht, in denen die deutsche Kulturarbeit
schon eingeleitet hat. Er bekennet, daß, was er gesehen, seine
Zweifel gelöst habe, und er hofft, daß sein Buch „auch dazu
beitragen werde, manchen unerschöpften Zweifel bei unseren
kolonialfreundlichen zu beheben und manches ansprechende Urteil
bei den Gegnern unserer Kolonialpolitik zum Schweigen zu
bringen“. Aus dem Inhaltsverzeichnis ist zu ersehen, daß den
besagten Fragen die eingehendste Behandlung zuteil wird, so
daß Paasches Buch verspricht, ein sehr wichtiges Hilfsmittel für
eine getreue und wohl begründete Beurteilung des ostafrikanischen
Schutzgebietes zu werden.

Die Verwendung der Warenhaussteuer.

Der deutsche Handelstag beabsichtigt, an den zu-
ständigen Stellen Preussens und der anderen Einzelstaaten dafür

„Ja, das ist es eben! Aber Lady D'Onor scheint alles übrige
genau zu wissen, man möchte beinahe annehmen, daß sie mit im
Komplotz sich befindet. Erzentrich, wie sie schon ist, wäre sie zu
vergleichen schon fähig. Du bist der Einzige in der Welt, der sie
zum Sprechen bringen kann. Deshalb habe ich Dich gebeten, schnell
nach Paris zu kommen.“

„Ich wäre instande, sie zum Sprechen zu bringen?“ rief Jean
lodernd. „Ah bah! Wenn Sie das denken, dann können Sie Lady
D'Onor schlecht!“

„Doch, doch, ich kenne sie. Aber,“ fuhr der Baron ein wenig
ägernd fort, „Du hast . . . Du bist — ich meine — Du hast Mittel
zu Gebote.“

Bei diesen Worten unterbrach Jean den Sprecher.
„Was für Mittel sollen mir zu Gebote stehen, was wollen Sie
damit sagen?“ fragte Jean in kaltem Tone.

„Nun, mein Freund,“ antwortete sein Vate mit einem ver-
traulichen Lächeln, „man sagt, oder wenigstens . . . man glaubt,
daß es zwischen Euch . . . Beziehungen gibt, welche Dir erlauben
würden, Ansprüche an ihr Vertrauen zu stellen.“

„Halten Sie ein, mein lieber Baron,“ verriete Jean mit
erhobener Stimme, „es scheint mir, daß Sie da Dinge berühren,
von denen ich weiß, daß ich niemanden das Recht eingeräumt habe,
davon zu sprechen. Und ich kann nicht annehmen, daß Lady D'Onor
überlebens Sie ins Vertrauen gezogen hat.“

„Sei nicht böse, sei nicht böse!“ verriete lebhaft und ein wenig
verwirrt der Baron. „Ich wiederhole nur, was gewisse Gerüchte
in der Gesellschaft verbreiteten.“

„Diese Gerüchte wissen mehr, als ich selbst.“

Der Baron nickte und sah seinen Vaten ungläubig fragend an.
„Ich habe keine Ursache, die Erzentrichitäten der Lady Maud
zu verteidigen, denn sie sind nur dazu angetan, die Medicance be-
anspruchern. Aber ebensovienig habe ich ein Recht, durch indis-
krete Fragen die Freundschaft zu mißbrauchen, welche sie mir ent-
gegenbringt.“

„So willst Du nicht zu ihr gehen und wenigstens den Versuch
machen, etwas von ihr zu erfahren?“

„Ich werde es tun, aber ich beweise sehr, daß sie sich Ihren
Wunden geneigt zeigen wird. Sie empfinden einen gewissen
Hilfsverlangen gegen Frau Kaneros, der stärker sein dürfte, als ihre
Freundschaft für mich. Wenn sie übrigens durch irgend einen Zu-
fall auf die Spur des Arztesin Maite gekommen ist, so ist damit
noch nicht gesagt, daß sie die ganzen Umstände ihrer Kluge und
ihren jetzigen Aufenthalt weiß.“

„Aber wenn sie, denjenigen kennt, der das Unternehmen vor-
bereitet hat, so müßte man doch näheres erfahren können.“

„Das mag wohl sein,“ verriete Jean, „aber die Soupsache
bleibt doch, ob sie geneigt ist, ihn zu nennen . . . Haben Sie noch
keinen derartigen Versuch gemacht?“

„Oh, gewiß! Aber alle meine inständigen Witten waren ver-
geblich.“

„Und was erwiderte sie Ihnen darauf?“

„Sie behauptete, es wäre nur eine vage Annahme, welche ihr
durch Frau von Maitein zugetragen sei, über die sie so wenig
ein Recht zu sprechen hätte, als Frau von Maitein auch nur flüchtig
von der Sache gehört habe und die eigentliche Quelle des Gerüchtes
ihre unbekannt sei.“

„Nun schön. Ich werde sie also in den nächsten Tagen besuchen.“

„Aber Du mußt Dich damit heilen, denn sie will, wie man
sagt, noch ihrer Villa am Comojee obdauern.“

Sein Schübling.

Nach einem französischen Stoff frei bearbeitet von
Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
„Welche Fabel?“ rief Jean, die Achseln zuckend. „Ich erkenne
aus diesen Angaben nur die starke Einbildungskraft der Lady D'
Donor, die ihresgleichen sucht und bewundere ihre Reichgläubig-
keit. Ich kann es nicht glauben, daß dieser unbekannte Entführer
so dumm gehandelt haben sollte.“
„Du meinst wirklich? Aber wir haben beglaubigte Beweise,
und alles stimmt ganz genau zusammen. Das Signalement Claires,
bekanntlich der Miss Clifford, vervollständigt durch ihren Koffer,
die Toiletten, welche sie an dem Tage ihrer Flucht trug, ihre An-
kunft in Reudon ohne Gepäck und zu einer Stunde, welche mit
Eurer Abfahrt ins Bois de Boulogne paßt. Außerdem fand man
dort einige kleine Gegenstände, welche die Engländerin mitzu-
nehmen vergaß und die von meiner Schwester und der Kammer-
frau wiedererkannt worden sind.“
„So sind Sie also sicher auf ihrer Spur?“
„Selber nein, denn hier wird der Faden unterbrochen. Nach-
dem sie in Reudon einige Tage gewohnt hatten, ohne einen Fuß
in den Garten hinaus zu setzen, sind sie eines abends zu Wagen mit
dem Unbekannten wieder verschwunden. Es hatte den Anschein,
als ob es sich nur um eine Ausfahrt handelte, aber sie sind nicht
wieder zurückgekehrt.“
„Et, ei!“ sagte Jean unbefangenen, „dieser unbekannte Beschlü-
ßer wirklich seine Rolle sehr gut gespielt. Gegen diesen unter-
bewußtlichen Verwagungen können Sie nicht auf, mein lieber
Baron. Zum Unglück war ich gerade während dieser acht Tage
in Grosse und in der Bretagne. Sie haben den Vogel entfliegen
lassen, als Sie ihn schon beinahe in der Hand hatten!“

eingutreten, daß die Verwendung der Warenhaussteuer allgemein entsprechend dem braunschweigischen Gesetz, die Heranziehung der Warenhäuser usw. zu einer besonderen Gewerbesteuer (Umsatzsteuer) betreffend, vom 28. März 1904 geregelt werde. § 6 dieses Gesetzes bestimmt nämlich in dieser Hinsicht: „Der Ertrag der Steuer ist zur Förderung des Kleinhandels und des Handwerks zu verwenden. Zwei Drittel von dem Ertrage der Steuer werden der Gemeinde, in welcher die Steuer zur Erhebung gelangt ist, zur Erfüllung des obigen Zweckes überlassen; ein Drittel von dem Ertrage ist auszufordern und an die Staatskassen abzuführen, um nach Bestimmung des herzoglichen Staatsministeriums dem Interesse des gesamten Handwerks und Kleinhandels zu dienen.“ In demselben Sinne hat sich auch kürzlich auf seiner Tagung in Eisenach der Verband mittel-deutscher Handelskammern ausgesprochen. Er verlangt aber, daß die Gemeinden in der Verwendung der ihnen zulegenden Erträge aus der Warenhaussteuer zur Förderung des Kleinhandels und Handwerks an die Zustimmung der Handels- und Handwerkskammern ihrer Bezirke gebunden sein sollen.

Das Disziplinarverfahren gegen Herrn Wistuba.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Im Anschluß an unsere neuere Erwähnung eines gegen den Bureauvorstand beim Gouvernements Logo, Wistuba, schwebenden Disziplinarverfahrens hat die „Germania“ eine Aufschrift veröffentlicht, die folgenden Sachverhalt enthält: „Von der anschlagngebendsten Stelle des Reiches wurde sogar eine Verfügung rückgängig gemacht, durch die das Disziplinarverfahren von der zuständigen obersten Reichsbehörde bereits der Disziplinarkammer überwiesen war, ein Vorgang, der vom juristischen Standpunkt aus nicht verstanden werden dürfte.“ Diese Angabe ist zwar eine Verfügung auf Überweisung der Angelegenheit an die Disziplinarkammer ist noch nicht erfolgt, daher konnte auch eine solche nicht rückgängig gemacht werden. — Die Erklärung für die Verzögerung des Disziplinarverfahrens liegt darin, daß inzwischen das Strafverfahren gegen Wistuba eröffnet worden ist.

Deutsches Reich.

* Mannheim, 10. Okt. (Aus der national-liberalen Partei.) Dem Vorsitzenden des Volkstages der Nationalliberalen Partei ist folgendes Telegramm zugegangen:

Berlin, den 10. 10. 1906.

Herrn Rechtsanwalt und Stadtrat
Wasserzmann-Mannheim.

Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den freundlichen Gruß der Vertreter der nationalliberalen Partei bestens danken.

Auf allerhöchsten Befehl der geheime Kabinettsrat
J. B.

von Eisenhart-Roth.

* Stuttgart, 10. Okt. (In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission der württembergischen Abgeordnetenkammer) teilte der Vorsitzende v. Weizsäcker mit, daß eine Erhöhung des Ortsportos in Württemberg nicht vor dem 1. April 1907 eintreten werde.

* München, 10. Okt. (Die Prinzgen Georg und Konrad von Bayern.) Söhne des Prinzen Leopold und Enkel des Königs, sowie des Kaisers Franz Josef, unternahmen eine auf sechs Monate berechnete Reise nach Indien und haben sich gestern auf dem neuen Dampfer „Wilton“ des Norddeutschen Lloyd in Genoa eingeschifft. Mitte November werden die Prinzen, dem „Tag“ zufolge, am Hofe von Siam zu den großen nationalen Festen eintreffen.

* Saalfeld, 10. Okt. (100jährige Gedächtnisfeier.) Bei herrlichem Wetter fand heute nachmittag unter reger Beteiligung die 100jährige Gedächtnisfeier an das Gefecht bei Saalfeld auf dem Schlachtfelde bei Wölfsdorf statt. Der Feind wohnte u. a. bei: die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt, als Vertreter des Kaisers General der Infanterie v. Kessel, als Vertreter des Herzogs von Sachsen-Meiningen Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, Staatsminister Freiherr von der Redt-Rudolstadt, eine Wache aus dem 17. Infanterie-Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen, 2. Wundeburgisches, und eine Abteilung des Infanterie-Regiments von Schill, 1. Schlesisches Nr. 4. Nach dem Gottesdienste erfolgte die Kronziederlegung am Denkmal, wobei General v. Kessel eine längere Rede hielt. General v. Ranke brachte ein Hoch auf den Kaiser, den Herzog von Sachsen-Meiningen und den Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt aus. Zum Schluß

Ausreden abspielen zu lassen, denn es kam vor allen Dingen darauf an, zu erfahren, wie viel sie von der Sache wüßte, und ob es sich um eine vollständige Entbedung handelte. Diese vorläufig noch unbestimmten Indikationen schienen ihm eine Drohung zu enthalten. Allem Anscheine nach hatte Lady D'Anon die Spur Claires wieder verloren, aber ihr scharfer, von Eifersucht inspirierter Geist würde ohne Zweifel der Sache weiter nachspüren, und es lag die Gefahr nahe, daß sie dann schließlich hinter das ganze Geheimnis kam. Ein gewisser Paoli hatte einen andern Korfen im Streite erschlagen und wurde zur Deportation nach Neu-Caledonien verurteilt. Daz gelang es ihm, auf unerklärliche Weise zu entkommen, ohne daß seine Flucht dem Präfecten von Korfita gemeldet wurde. Paoli lebte ruhig beim und der korfitanische Wald, der Paoli, bot ihm Schutz vor Umbedung. Wie die meisten seiner Randalente hielt er es für seine Ehrenpflicht, sich an dem Ramezaden, der ihn angegriffen hatte, zu rächen; eines Tages überfiel er ihn auch allein auf der Sandstraße und schoß ihm eine Kugel durch den Kopf. Da ein Mordmord angeschuldigt schien, wurden die beiden Brüder Paoli der Tat verdächtigt, da sie allein Grund zur Verdächtigkeit hatten. An Paoli selbst dachte niemand — glaubte man ihn doch in Neu-Caledonien in sicherem Gewahrsam. Seine Brüder aber wurden einbezogen und die Untersuchung führte merkwürdigerweise ein so belastendes Material gegen sie zu Tage, daß ihre Schuld erwiesen schien. Sie gingen ihrer Verurteilung

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Moderne Bendetta. In kurzen wird vor dem Schwurgerichte in Naxos ein seltsamer Prozeß stattfinden, wie er sich in dieser Art nur in Korfita abspielen kann. Es handelt sich um einen Akt der Bendetta, der aber unter Begleitumständen erfolgte, in denen die korfische Räuberromantik sich merklich modernisiert hat. Ein gewisser Paoli hatte einen andern Korfen im Streite erschlagen und wurde zur Deportation nach Neu-Caledonien verurteilt. Daz gelang es ihm, auf unerklärliche Weise zu entkommen, ohne daß seine Flucht dem Präfecten von Korfita gemeldet wurde. Paoli lebte ruhig beim und der korfitanische Wald, der Paoli, bot ihm Schutz vor Umbedung. Wie die meisten seiner Randalente hielt er es für seine Ehrenpflicht, sich an dem Ramezaden, der ihn angegriffen hatte, zu rächen; eines Tages überfiel er ihn auch allein auf der Sandstraße und schoß ihm eine Kugel durch den Kopf. Da ein Mordmord angeschuldigt schien, wurden die beiden Brüder Paoli der Tat verdächtigt, da sie allein Grund zur Verdächtigkeit hatten. An Paoli selbst dachte niemand — glaubte man ihn doch in Neu-Caledonien in sicherem Gewahrsam. Seine Brüder aber wurden einbezogen und die Untersuchung führte merkwürdigerweise ein so belastendes Material gegen sie zu Tage, daß ihre Schuld erwiesen schien. Sie gingen ihrer Verurteilung

hielt Oberst. Franke vom 98. Infanterie-Regiment Nr. 7, Thüring., einen Vortrag über das Gefecht bei Saalfeld im Jahre 1806.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Ungarisches Abgeordnetenhause.) Ministerpräsident Wetzlar beantwortete gestern die Interpellation des Abg. Nikolaus Szemer, betreffend die Pressekorruption, indem er erklärte, die Zustände seien unhaltbar, da sowohl die Regierung als auch finanzielle Stabilisierungsmaßnahmen große Opfer für die Erhaltung der Presse bringen müßten, durch die sie gewissermaßen beleuchtet seien. Die Regierung werde alles aufbieten, um die Presse von unläutereren Elementen zu säubern. Die Regierung gebe so weit, daß sie eine offizielle Zeitung als Regierungsorgan nicht unterhalte, da sie nur auf das Urteil derjenigen Presse Wert lege, die in Wirklichkeit die öffentliche Meinung darstelle. Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß die Verbesserung der Zustände in der Presse nur teilweise von der Regierung abhängig, auch die Gesellschaft und die Vertreter der Presse müßten aus eigener Entschlieung mitwirken. Von der Antwort des Ministerpräsidenten nahm das Haus Kenntnis.

* Italien. (Der Papp) empfing den außerordentlichen Gesandten des Königs von Norwegen Baron Wedel, der ein Handschreiben des Königs Haakon überreichte, in dem dieser seine Thronbesteigung anzeigte.

* Großbritannien. (Drei Eingeborene) wurden gestern in Pietermaritzburg gehängt, weil sie zwei malakische Polizeisoldaten im Februar in der Nähe von Richmond ermordet hatten. Dem Gouverneur war eine von einflussreichen Kreisen unterstützte Witschrift unterbreitet worden, die die Umwandlung der Todesstrafe in eine Gefängnisstrafe befürwortete. Die ganze Presse der Kolonie spricht ihr Bedauern über die vollzogenen Todesurteile aus und tadelt den Gouverneur, daß er der Witschrift nicht Folge gegeben habe.

Vödische Politik.

Jahrespreidemäßigung für stelltenfuchende Arbeiter in der Personentaxireform.

* Karlsruhe, 10. Okt. Die geplante Eisenbahntarixreform trodt für die süddeutschen öffentlichen Arbeitsnachweise und die an ihnen interessierten Kreise der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine höchst unerwünschte Rennerung zu bringen, nämlich den Wegfall der bisher bei auswärtigen Vermittelungen gewährten Jahrespreidemäßigung von 50 Pct. auf Strecken von mehr als 25 Kilometer. Diese Vergünstigung hat, wie die Berichte der Angestellten erkennen lassen, in den letzten Jahren wesentlich zur Förderung der interlokalen Arbeitsvermittlung beigetragen, namentlich nachdem auch in Baden, wie schon vorher in Elsaß-Lothringen und Württemberg ein regelmäßiger Verbindungsdienst zwischen den einzelnen Anhalten zwecks Mitteilung der offenen Stellen eingerichtet und damit eine einheitsliche Organisation des Verbindungsdienstes in Süddeutschland herbeigeführt worden war. Da die süddeutschen Regierungen den Anhalten die für diesen Verbindungsdienst erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt haben, so ist es schwer zu begreifen, daß nun auf der anderen Seite den Anhalten eine Vergünstigung entzogen werden soll, die in erster Linie eine richtige Ausnützung jenes Verbindungsdienstes ermöglichte. In dem Entwurf des neuen Personentarix ist unter den Fällen, in denen Ausnahmefälle vom Tarif bewilligt werden, die Verbesserung eines stelltenfuchenden Arbeiters nach einer ihm von einer öffentlichen Arbeitsnachweiseanstalt vermittelten Arbeitsstelle nicht genannt; es scheint, daß man auf Seiten der Eisenbahnverwaltungen der Ansicht ist, daß nach Herabsetzung des Kilometerpreises für die 3. Wogenklasse auf 2 Pfennig ein Grund zu weiterer Preidemäßigung bezügl. für Zwecke der Arbeitsvermittlung nicht vorliege. Der jetzige ermäßigte Jahrespreis beträgt 1,7 Pfennig pro Kilometer und bei größeren Entfernungen kann die Differenz zwischen diesem Preis und dem von 2 Pfennigen für einen unbeantragten, stelltenlosen Arbeiter doch sehr ins Gewicht fallen. Abgesehen aber auch von dieser Ersparnis für den Arbeiter haben die öffentlichen Arbeitsnachweise insofern ein sehr erhebliches Interesse an der Beibehaltung der Jahrespreidemäßigung, als diese eine finanzielle Begünstigung der öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweise vor jeder anderen Form der Arbeitsvermittlung insbesondere der privaten, gewerbsmäßigen Arbeitsvermittlung darstellt und dadurch indirekt der öffentliche Arbeitsnachweis gefördert wird. Endlich ist auch nicht einzusehen, weshalb die in Arbeit befindlichen und außerhalb ihres Wohnortes beschäftigten Arbeiter auch weiterhin Jahrespreidemäßigung (in Form von Arbeiterwochenlohn) genießen sollen, die meist unbenutzten, entzogen, als sich ein diebetter Landmann in der Präfektur zu Naxos melden ließ. „Mein Herr“, redete er den ihn empfangenden Beamten an, „ich komme von Paoli, um für ihn eine Zusammenkunft mit dem Präfecten zu erbitten.“ „Paoli?“ Von welchem Paoli reden Sie? „Von dem Deportierten.“ Aber er ist ja in Neu-Caledonien, wo sollen wir da zusammenkommen?“ Er ist in Korfita, und er muß mit dem Präfecten unbedingte und bald sprechen. Welcher Sie es.“ Der Beamte forderte darauf den Bauer aus, selbst zu sagen, was Paoli zu sagen hätte. Dann kamplimentierte er ihn hinaus. Einige Tage später machte der Präfect zu Wagen eine Revisionsreise. Der Präfektural und zwei Beamte, von denen einer ein Militärarzt war, begleiteten ihn. Man fuhr gerade felsenruhig auf der Sandstraße durch den Wald, als plötzlich vier Männer mit dem Gewehr in der Anschlag vor ihnen standen und den Rat aufforderten, vom Wagen herabzusteigen. Einmal deutunglos folgte dieser dem Befehl und sah vor sich den Besucher, den er vor einigen Tagen abgewiesen hatte. „Kun, Herr Rat, werden Sie diesmal meinem Auftrag Gehör schenken? Da hinter einem Felsen steht Paoli; der Präfect soll allein kommen und mit ihm sprechen. Sagen Sie ihm das!“ „Aber...“ „Nur! Ich aller Leben hängt davon ab.“ Wohl oder Übel mußte der Präfect sich entschließen, der Aufforderung, die der Rat ihm übermittelte, nachzukommen. Wald und er Paoli gegenüber. „Herr Präfekt“, redete dieser ihn an, „ich möchte mit Ihnen sprechen, um einen fürchterlichen Mordmord zu verhindern. Man wird meine Brüder verurteilen, die doch unschuldig sind. Ich, Paoli, habe mich aus dem Bagno gerettet, und ich war es, der den Richter getötet hat, und damit Sie nicht an meiner Identität zweifeln können, werden Sie mich sofort photographieren lassen.“ „Aber was fällt Ihnen ein; ich bin kein Photograph.“ „Gardon, ich habe an alles gedacht: Ihr Krat geht niemals auf Reisen ohne den Krad. Sollen Sie ihn her!“ Was sollte der Präfect tun, er rief den Doktor, der als eifriger Amateur sich sofort ein Werk machte und Paoli photographierte. Dann konnte der Wagen weiterfahren. Die beiden Brüder aber wurden nach diesem Zwischenfall sofort in Freiheit gesetzt und die Behörden standen nun vor der Aufgabe, den wahren Schuldigen zu fangen. Nach ein ganzes Jahr verurteilte Paoli sich im Schuld zu verurteilen; aber dann fiel er der „Bendetta“ einer verlassenen Geliebten zum Opfer, die den Angeklagten betriet. Zum zweiten Male wurde Paoli überführt, entwischt und der

stellenlosen Arbeiter aber nicht. Aus diesen Erwägungen haben die Vertreter der Arbeitsnachweiseverbände von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen gelegentlich ihrer Zusammenkunft bei der in Paris abgehaltenen Jahresversammlung des Verbandes schweizerischer Arbeitsämter beschlossen, eine gemeinsame Poststellung an sämtliche deutsche Eisenbahnverwaltungen zu richten, in der gebeten wird, es möge mit Eintritt der Eisenbahntarixreform den öffentlichen Arbeitsnachweisen, die für öffentliche Zwecke bereitete Jahrespreidemäßigung sowohl im Verkehr auf den Strecken jeder einzelnen Eisenbahnverwaltung wie auch im wechselseitigen Verkehr gewährt und diese Vergünstigung auch für die von schweizerischen Arbeitsnachweisen angestellten Kohraufweise erhöht werden. Wenn auch kaum anzunehmen ist, daß die preussische Eisenbahnverwaltung diesen Wünsche stattgeben wird, so wäre doch schon viel erreicht, wenn wenigstens in Süddeutschland auch fernerhin den öffentlichen Arbeitsnachweisen ihre bisherige bevorzugte Stellung bewahrt bliebe. Wenn jedoch auch die übrigen süddeutschen Eisenbahnverwaltungen in dieser Frage eine ablehnende Stellung einnehmen sollten, so wäre für die babilchen Arbeitsnachweise viel gewonnen, wenn wenigstens im Bereich der babilchen Staatsbahn der Kilometerlohn von 1,5 Pf. zur Anwendung käme, der von den auswärtigen Vermittelungen für die Jahrespreidemäßigung gewährt wird. Da es sich bei der langgestreckten Lage Badens oft um recht erhebliche Entfernungen handelt, so wird für viele Arbeiter die Jahrespreidemäßigung um 1/2 Pf. pro Kilometer eine willkommene Vergünstigung sein.

Ernennung.

oc. Karlsruhe, 10. Okt. Reg.-Rat Dr. Karl Schneider im Ministerium des Innern wurde zum ständigen Mitglied des Landesversicherungsamts in Rebenamt ernannt.

Eine neue sog.-dem. Zeitung.

oc. Freiburg, 10. Okt. In den Kreisen der hiesigen Sozialdemokraten beschäftigt man sich mit der Herausgabe einer Parteizeitung am hiesigen Platz. Der Plan, der spätestens im Jahre 1908 zur Verwirklichung kommen soll, hat bereits die Genehmigung der Parteileitung gefunden.

Seißische Politik.

* Darmstadt, 10. Okt. (Der Wahlprüfungsausschuß) der zweiten Kammer hat heute mit allen gegen eine Stimme beschlossen, die Wahl des Abg. Schmitt-Rains-Band für gültig zu erklären.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. Oktober.

Zum Besuch des Großherzogepaares.

Die Einquartierung der Großherzoglichen Herrschaften am morgigen Tage dürfte sich nach den Einzelheiten, die wir darüber in Erfahrung bringen konnten, zu einem glänzenden, außerordentlich eindrucksvollen Schauspiel gestalten. Wie bereits bekannt, wird die Ankunft des Fürstpaars an der Arnheiter'schen Landestelle zwischen 11 und 11 Uhr erfolgen und schon dieser Moment wird von großartiger Wirkung sein, da, wie wir vernahmen, die Reckereien zur Begrüßung eine große Anzahl Dampfboote und Schleppboote entsandt haben, die bei der Anfahrt des Großherzoglichen Paars genau nach dem Vorbild vom Jahre 1856 im Rheine in Parade liegen werden. Zum Empfang der hohen Herrschaften werden, wie uns mitgeteilt wird, außer den Spitzen der Zivil- und militärischen Behörden der gesamte Stadtrat, sowie Deputationen des Stadtverordnetenverbandes und der Handelskammer anwesend sein. Die offizielle Begrüßung wird in dem in unmittelbarer Nähe der Landestelle errichteten Hüftempavillon stattfinden.

Von da aus wird der feierliche Einzug der Fürstlichkeiten in die Stadt erfolgen und zwar wird der Zug in Anlehnung an das Vorbild von 1856 in folgender Weise geordnet sein: Eröffnet wird er durch 2 reitende Gendarmen und den Wagen der Verwaltungsbeförderung. Es folgt eine Musikkapelle zu Fuß und eine Abteilung berittener Landwirte, sodann der Wagen des Oberbürgermeisters. Danach erscheint eine Abteilung der dritten Ehrengarde und darauf die Equipage der Großherzoglichen Herrschaften, der wiederum eine Abteilung der berittlenen Ehrengarde folgt. Daran schließt sich der Wagen des großherzoglichen Gefolges, eine zweite Abteilung berittener Landwirte und die Wagen der städtischen Verwaltungsdirektor und Handelskammer. Eine dritte Abteilung

Justiz überliefert. In den nächsten Tagen wird er vor den Geschworenen erscheinen.

Vermischtes.

— Ein rauchende Insel im Veringmeer. Der „Globe“ meldet, daß im Veringmeer ein rauchender Steinbau von 600 Fuß Höhe zweifelslos vulkanischen Ursprungs aufgetaucht sei. Dieser Vorgang lehrt, daß die vulkanische Tätigkeit in Alaska nur zeitweilig erloschen ist und jetzt wieder neu auflebt. Charakteristisch ist, daß diese Insel fast zu derselben Zeit aufgetaucht ist, als das Erdbeben in Chile die „Insel Robinsons“ verschlang.

— Die beleidigte Soubrette. Aus Wien wird berichtet: Als die bekannte Soubrette Danzi Führer im Sommer 1906 vom Variete zur Bühne abging, erwiderte in dem Hochzeitsreden der österreichischen Bühnengedächtnis „Vorhang auf!“ eine Briefkastennote, in welcher die Schauspielerei aufgefordert wurde, eine Aktion gegen den Eintritt der Danzi Führer in die Reihe der Bühnengedächtnis einzuleiten. Unter Aufsicht mehrerer Mitteilungen, insbesondere über die angelegliche Unterstützung der Künstlerin bei Herrenscheiden, wurde es als „Schanda“ bezeichnet, Danzi Führer in der Reihe der Bühnenspieler gelten zu lassen. Der Schauspieler Rudolf v. Walberg, der Bräutigam des Fräulein Führer, stellte am 27. Juni d. J. den Ewigwämer und veranwortlichen Redakteur des „Vorhang auf!“ Robert Blum im Cafe Bohner wegen dieser Note zur Rede und wollte von ihm den Verlöbter des „Eingeladener“ wissen. Als Blum unter Hinweis auf das Redaktionsgeheimnis sich weigerte, den Vorfalles zu nennen, geriet Herr v. Walberg in große Aufregung, beschimpfte Herrn Blum und bedrohte ihn mit Mißhandlungen. Die Folge dieser Szene war eine Ehrenbeleidigungssklage. Der angeklagte Schauspieler gab die Beleidigung vor Gericht an, erklärte jedoch, daß er in höchster Aufregung über den seiner Frau entgegen geschimpft gehandelt habe. Ein Ausgleich kam nicht zustande, da der Kläger Blum eine Ehrenklärung seinerseits für Danzi Führer ablehnte. Der Richter verurteilte Herrn von Walberg zu 70 Kronen Geldstrafe. Wegen der Briefkastennote ist beim Schwurgericht eine Ehrenbeleidigungssklage des Fräulein Führer anhängig.

berittener Landwirte befehligt den Zug, der durch den Parkring, die Meißstraße, die Straßen zwischen D 5—D 6 und E 5—E 6, die Klanten bis zum Paradeplatz und die obere Dreiecksstraße bis zum Schloß seinen Weg nimmt.

Nach Ankunft der Fürstlichkeiten an der Ehrenpforte, die bekanntlich genau nach dem Vorbilde vom Jahre 1856 an dieser Stelle erbaut ist und eine Nachbildung des berühmten Portales der Parlatstraße in Venedig darstellt, hält der Zug und es wird nacheinander der erste Bürgermeister Martin eine kurze Ansprache halten, worauf das älteste Mitglied des Bürgerausschusses, Heinrich Zimmermann, dem fürstlichen Jubilar in einem eigens zu diesem Zwecke von einer hiesigen Juwelierfirma der Stadtgemeinde geschenkten prächtigen Pokale einen Ehrentrunk reichen und ein kleines Mädchen ein Gedicht vorlesen und überreichen wird. Hierauf wird die große Schaar weißgekleideter Schulkinder, die auf den beiden Tribünen an der Ehrenpforte aufgestellt genommen haben, das erlauchte Jubelpaar mit Blumen begrüßen. Der ganze Vorgang an dieser Stelle wird sich genau in der gleichen Weise abspielen, wie dies vor 50 Jahren der Fall gewesen ist.

Bei der Ankunft vor dem Schloßportal wird der Großherzog zunächst den Vorbeimarsch der dort aufgestellten beiden Bataillone des hiesigen Regiments abnehmen und sich dann mit seiner fürstlichen Gattin nach der großen Schloßterrasse wenden, woselbst von der untersten Stufe bis zum Balkon hinauf über 100 weißgekleidete, muskelbeträugte Festungswachen Spalier bilden und durch eine Dame aus ihrem Streife zwei Gedichte überreichen lassen werden. Sobald die hohen Herrschaften auf dem Balkon angelangt sind, wird der Aufmarsch der Schulen und Vereine stattfinden, die sich zuvor zu einem Festzuge zusammengeschlossen haben, um nacheinander in den Schloßhof einzumarschieren und vor den Fürstlichkeiten zu defilieren.

Nachmittags um 1/3 Uhr wird die Großherzogin die sämtlichen noch hier wohnhaften Frauen, die als Festungswachen oder Blumenmädchen bei der Einzugsfeier im Jahre 1856 mitgewirkt haben, im Schloße empfangen. Um 4 Uhr folgt das Festkonzert mit Huldigungsfeier im Radekloster, dessen Programm bereits veröffentlicht worden ist. Hier sei nur hervorgehoben, daß bei dieser Feier im Rosenarten die Huldigungsrede des Oberbürgermeisters stattfinden wird. Abends um 7 Uhr gibt das Hoftheater eine Festvorstellung, in der die gleichen Stücke wie vor 50 Jahren, nämlich das Festspiel „Die Huldigung des Landes“ mit einem jetzt hierzu verschoben Prolog und die Paraisische Oper „Aubine“ zur Aufführung gelangen. Vom Theater aus werden die Fürstlichkeiten nachmals ins Schloß fahren und dann am Eingang zum Schloßhofe eine kurze Besichtigung des Schlosses mit Feuerwerk befehligen, das den Abschiedsgruß der hiesigen Stadt an das greise Jubelpaar an diesem Tage bilden soll. Von da aus werden die hohen Herrschaften nach dem Hofhof fahren und die Rückreise nach Baden-Baden antreten. Hoffentlich schenkt der Himmel am morgigen Tage unserer Stadt ein prächtiges Festwetter — dann wird sich der 12. Oktober zweifellos zu einem glänzenden Ehren- und Ruhmestage für Mannheim gestalten.

Die Spalierbildung.

Die Abteilungsleiter der Vereine, die sich an der Spalierbildung beteiligen, versammelten sich, einer Einladung des Herrn Veterinärarzt Buchs folgend, gestern abend in der Aula des Realgymnasiums, um nach einige Instruktionen entgegenzunehmen, die sich inzwischen infolge einiger Änderungen im Festprogramm ergeben haben. So ist u. a. neu hinzugekommen eine Parade der Garnison, die der Großherzog nach dem Eintreffen im Schloßhofe dort abnimmt. Dadurch wird der Beginn des Festzuges um etwa 15 Minuten verzögert. Man nimmt an, daß die Großherzogschaften präzis 11 Uhr landen. Es kann aber auch sein, daß sie, wenn zu dieser Zeit auf dem Rhein liegt, auf der Rheininsel gar nicht aussteigen, sondern im Sonderzug direkt hierher fahren. In diesem Falle wird man versuchen, die Zeitdifferenz möglichst auszugleichen durch entsprechenden Aufenthalt auf dem Schloßhofe, da die Großherzogschaften nicht ins Schloß fahren können. Gegen 11 Uhr wurde das Großherzogspaar dann durch den Schloßgarten zum Arbeiterschen Hof fahren. Leider kann auch die Abholung der Großherzogschaften auf der Rheininsel durch eine Flottille nicht in dem beschriebenen Umfange stattfinden, weil die Wasserstandsverhältnisse zu schlecht sind. Das Spalier muß eine Viertelstunde vor 11 Uhr leben. An der Wohnung des Herrn Geh. Kommerzienrats Reich wird die Sanitätskolonne aufgestellt. Im Hofe des Reichschen Hauses wird durch die Kolonne eine große Unfallstation errichtet. Eine Unfallstation in kleinerem Maßstabe wird im Schloßhofe eingerichtet. Leider wird sich die Spalierbildung nicht bis zum Rheinbrückentopf durchführen lassen, da die Beteiligung nicht entsprechend stark ist. Man wird von der Rheinstraße aus eben nach den Rest der Vereine, die sich zur Spalierbildung gemeldet haben, aufstellen und es dann dem Publikum überlassen, sich auf der Reststraße der Einzugsstraße aufzustellen. Auf besonderen Wunsch der Großherzogschaften werden sich auch etwa 8—10 000 Mädchen und Knaben an dem Festzuge beteiligen und zwar werden die Kinder in der Rheinstraße aus dem Spalier herausgezogen. Der Festzug wird sich dann in der bereits mitgeteilten Weise vollziehen.

Die Ausschmückung der Einzugsstraße

Ist im Laufe des gestrigen Tages sehr gefördert worden. Am weitesten vorgeschritten ist die Dekoration auf der Straße vom Eingang zur Rheinstraße bis zur Böse. Am meisten trifft man Gurlandenschnitz an. Das frische Grün nimmt sich auch am vornehmsten aus. Besonders sind die Gurlandenschnitz mit roten und gelben Papierrosen durchflächert. Auch Festschmuck in den badiischen Reichsfarben werden mit Vorliebe zur Dekoration verwendet. Was die badiische Dekoration anbelangt, so tragen bereits auf der ganzen Straße die Flaggenmasten in die Höhe. Sie werden in halber Höhe durch Gurlandenschnitz von Lannengrün und von Wimpeln in den badiischen, Reichs- und badiischen Farben verbunden. Wimpelschnitz tragen auch die Querdrähte der Oberleitung der Straßenbahn. Die Via triumphalis nimmt jetzt auch „Norden“ an. Den Mittelbogen schmücken bereits die schon gezeichneten weißen Arabesken auf blauem Grunde. Die schlanthen Säulen glänzen in schneigem Weiß und die prächtigen Kapitelle sind schon zum Teil verguldet. Es wird heute noch angestrengt gearbeitet werden müssen, wenn die Einzugsstraße den Reichthum tragen soll, der einer Stadt wie Mannheim würdig ist.

Bootsfahrt nach Rheinau.

Am dem Publikum Gelegenheit zu geben, dem Großherzogspaar entgegenzufahren und auf der Hinfahrt begleitet zu können, veranstaltet die Firma Krauß & Co. am Freitag morgen eine Bootsfahrt nach Rheinau. Die Abfahrt findet morgen Punkt 9 Uhr statt. Am dem Publikum in möglichst weiten Rahmen Gelegenheit zur Beteiligung zu geben, werden Boote nach Bedarf eingesetzt. Der Kartenverkauf findet

schon von heute mittag ab an den Ueberfahrts-Stationen statt. Restauration befindet sich auf den Schiffen.



In der letzten Sitzung des Gartenbauausschusses teilte der Vorsitzende mit, daß auch Herr Professor Schulze-Naumburg die Anlage eines Sondergartens im Ausstellungsgelände übernommen hat. Es ist dies außerordentlich zu begrüßen, da Herr Schulze-Naumburg, der Leiter der bekannten Kunstwerkstätten im Saale in Thüringen, als einer der hervorragendsten Vertreter der modernen Kunstbewegung zu betrachten ist und speziell auch in gartenkünstlerischer Hinsicht bereits auf hervorragende Leistungen bilden kann. Der Garten des Herrn Professor Schulze-Naumburg wird in einfachen bürgerlichen Formen gehalten sein und verpricht gerade dadurch den Charakter stimmungsvoller Eigenart zu tragen. Nachdem auch die große Firma Gärtnerei die Anlage eines stilvollen ziemlich umfangreichen Gartens übernommen und für den bedeutendsten in Deutschland anfertigen Gärtner von Formobst, zur Anlage eines großen Formobstgartens ein entsprechendes Material geliefert wurde, ist das Ausstellungsgelände bis auf wenige kleine Flächen in festen Händen. In der genannten Sitzung wurde noch zur Sprache gebracht, daß es außerordentlich wünschenswert sei, wenn im nächsten Jahre während der Jubiläumsausstellung der Vorarbeiten der hiesigen Gärten eine bessere Pflege anteil werde, als dies leider bis jetzt in den meisten Fällen geschieht. Während der Vollendung der Gärten infolge der hierfür angelegten Preise im Laufe der letzten Jahre meistentheils Vorarbeiten erfahren hat, befinden sich zahlreiche Vorgärten in einem Zustande, der auf den Fremdenbesuch unserer Stadt einen recht unangenehmen Eindruck hervorrufen dürfte. Es ist in Aussicht genommen, auf eine Verbesserung dieser Verhältnisse nachdrücklich hinzuwirken, und man darf wohl erwarten, daß die hiesige Einwohnerschaft diese Bestrebungen, welche die Verschönerung unseres Stadtbildes zum Ziel haben, gerne unterstützen wird, zumal erwartet werden darf, daß im nächsten Jahre auch hierfür geeignete Preise zur Verfügung gestellt werden.

Som. Soje. Die Großherzogin traf Dienstag mittag in Neustadt ein und wurde am Bahnhof von den staatlichen und städtischen Behörden begrüßt. Hierauf begab sich die hohe Frau in die Ausstellung der Handarbeitschulen des Bezirks. Während und nach Schluß der Besichtigung erfolgte die Vorstellung der Beamten der Frauendienste und Prüfungskommissionen. Nach Annahme einer von der Stadtgemeinde gebotenen Frühstückbesuche die Frau Großherzogin die Koch- und Haushaltungsschule sowie die Kleinkinderschule und nahm die Begrüßung des Vorstandes des Pfänderhauses und der Krankenschwestern entgegen. Die Abreise von Neustadt erfolgte um 5 Uhr nachmittags. Gestern nachmittag unternahm der Großherzog und die Großherzogin mit dem Erbprinzen und der Erbprinzeßin von Sachsen-Meinungen einen Ausflug nach Schloß Hevoritz.

Militärdienstnachrichten. v. Treslow, Gen.-Major und Kommandeur der 57. Inf.-Brig., mit der Führung der 39. Div. beauftragt. Scotti, Gen.-Major und Kommandeur der 24. Inf.-Brigade, mit der Führung der 37. Div. beauftragt. v. Pennington, Oberst im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, aus dem Beere ausgeschieden und im 1. See-Bataillon angestellt. Breitenbach, Gen.-Lt. und Inspektor der 3. Inspektion, in Genehmigung seines Abchiedsgesuches mit der geschlossenen Pension zur Disposition gestellt.

Weihnachtsaufenthalten nach überseeischen Ländern. Es empfiehlt sich, die Weihnachtsaufenthalten nach überseeischen Ländern, namentlich nach den Vereinigten Staaten, möglichst schon Anfang November zur Post zu liefern, damit die rechtzeitige Anstündigung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

Mannheim als Kongreßstadt. Die nächstjährige Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet in Mannheim statt.

Colosseum-Theater. Donnerstag, 11. Oktober, gelangt das von allen Werken Charlotte Birch-Pfeifers am meisten gegebene und am liebsten geliebte Stück „Die Grille“, ländliches Charaktergemälde in 5 Akten, zur Aufführung. Sonntag gelangt die Gefangenschaft „Der Weiteffend aus Mannheim“ von D. Puffe, Kunst von Theodor Franke, zur Aufführung.

Lebensrettung. Gestern abend gegen 1/2 Uhr fiel in der Nähe des Freibads ein 6jähriger Junge einer in der Rheinamstraße 92 II. wohnenden Familie an einer ca. 6 Meter tiefen Stelle in den Rhein und wurde durch die rühmliche Hilfe des dort in der Nähe postierenden Kaufmanns Emil Weiss aus Redau noch gerettet und ans Land gebracht, nachdem der Junge schon im Wasser verschwunden war. Es muß hier der rühmliche Entschluß anerkannt werden, da in dem Moment in der ganzen Gegend niemand als Damen waren und Herr Weiss selbst nicht schwimmen konnte.

Schiffsunfälle auf dem Rhein. Unterhalb der festen Rheinbrücke bei Röll ist in den letzten Tagen der Personendampfer „Deutschland“ beim Drehen ausgefahren und hat im vorderen Teile Leckage bekommen. Der Personendampfer „Mollat“, welcher auf der Wegfahrt begriffen war, nahm die Passagiere des Dampfers „Deutschland“ auf und brachte sie nach der Landbrücke. Der Dampfer „Deutschland“ wurde mit Mühe nach dem rechten Ufer gebracht, wo sofort die Pumparbeiten aufgenommen wurden. Nach Unterziehung von Deckleibern wurde der Dampfer dann nach der Sachsenberg'schen Werft zur Wiederherstellung gebracht. — Das bei Oberespaß gesunkene Schiff hindert in ganz außerordentlicher Weise den Hochverkehr. An den Stationen oberhalb bei Camp, Hilsen, Nüßelsheim und anderwärts liegen eine ganze Anzahl großer Röhre, welche darauf warten, bis die Durchfahrt wieder frei ist und sie das Hochwasser passieren können. Mehrere Röhre sind bereits in Teile zerlegt worden und als solche an dem gesunkenen Stab vorübertransportiert worden. Unterhalb der Unfallstelle wurden die Röhre dann wieder zusammengeleitet.

Aus Ludwigsbafen. Der 26 Jahre alte ledige Rangierer Jakob Portune von Böhl geriet gestern Abend gegen 7 Uhr beim Rangieren auf dem neuen Rangierbahnhof zwischen die Buffer zweier Wagen. Mit völlig eingedrückt Leibe wurde er von seinen Kollegen zwischen den Schienen aufgefunden und in hoffnungslosem Zustande ins städt. Krankenhaus gebracht. Ueber den Hergang des Unglücks weiß man nichts Näheres, da der Verletzte bewußlos ist. — Heute Nacht zwischen 11 und 12 Uhr wurde zwischen hier und Oggersheim ein herrenloses Pferd auf einem Acker weidend aufgefunden. Es trägt den Namen T. R. und ist bei dem Finder Wirt Metz, oberes Rheinaufer 5, eingetragelt.

Polizeibericht vom 11. Oktober.

Zwei aufgefundenen wurde gestern vormittag in einem leeren Postwagen aus dem hiesigen Hauptbahnhof die Leiche eines Unbe-

kannens, der nach ärztlichem Befund während der Fahrt im Güterzug Breiten-Bruchsal-Mannheim an einem Herzschlag gestorben ist. Durch die eingeleiteten Erhebungen konnte festgestellt werden, daß der Verstorbenen identisch ist mit dem Viehtreiber Kolpar Brenner von Aufhausen.

Unfälle: Ein angestruener Tagelöhner aus Ludwigsbafen wollte gestern nachmittag beim Rheinbrückenübergang auf den Bod eines Fußstuhls steigen, glitt aber dabei ab und geriet unter ein Omnibus.

Auf der Straßenkreuzung Pfaffen-Breitestraße wurde gestern mittag ein 14 Jahre alter Volksschüler aus Nollzogen infolge zu raschen Fahrens mit seinem Fahrrad so zu Boden, daß er bewußlos liegen blieb. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde mittels Sanitätswagens ins allgem. Krankenhaus verbracht werden.

100 Mark Belohnung: Am 14. September 06 wurde vor der Einahrt des 7.50 Uhr abends hier ankommenden Zuges der Mannheim-Heidelberg-Reisenbahn in der Nähe des Reichsbahnhofes ein Baumstamm quer über die Schienen gelegt. Auf die Ermittlung des noch unbekanntes Täters ist obige Belohnung ausgesetzt. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft oder Gendarmerteilung zu geben.

Wetter am 12. und 13. Oktober. Bei börs herrschend bläulichen Winden und fortgesetzt milder Temperatur ist auch für Freitag und Samstag morgens neblig, tagsüber durchweg trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Data for 10. Oct. (Morg. 7, Mittg. 2, Abds. 9) and 11. Oct. (Morg. 7).

Höchste Temperatur den 10. Oktober + 18.0° Tiefste vom 10./12. Oktober + 5.1°

Sport.

Balkonverfolgung mit Automobilverfolgung. Die Festlichkeiten anläßlich des 25jährigen Bestehens des Berliner Vereins für Luftschiffahrt begannen gestern mittag bei schönem Wetter mit einer Balkonverfolgung mit Automobilverfolgung. Vier Ballons ließen sich, verfolgt von 17 Automobilen des freiwilligen Automobilkorps, auf den Automobilschienen beteiligen sich als Unparteiische der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg und Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg. Das Automobil des Direktors Sierke lief gegen einen Baum. Vier Insassen, darunter der Unparteiische Freiherr v. Schlichter, wurden verletzt. Der Chauffeur trug einen Oberkiefer, ein Mitarbeiter ist mit dem Kopf gegen den Baum gestoßen und hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Das Automobil ist zertrümmert. Der vierte der aufgelaufene Ballon, „Verbe“ wurde von dem Automobil, das Leutnant de la Croix führte, vorchriftsmäßig eingeholt. Der Ballon landete nördlich von Wasserhaußen bei Wittich; in der Nähe von Wittich landeten auch die übrigen Ballons. Die Windgeschwindigkeit betrug 20 Meter in der Sekunde. Die Landung ging überall glatt von statten. Abends fand im Zoologischen Garten eine Festlichkeit zur Begrüßung der zu den Jubiläumsehrlichkeiten des Berliner Vereins für Luftschiffahrt eingetroffenen Gäste statt, wobei die Preise an die Sieger verteilt wurden.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Bom Theater. Herr Neumann-Hoditz wird in den heutigen Aufführung der „Fron vom Meer“ nun doch wieder den Ballerbet spielen. — Die Hauptrollen in dem morgigen Festspiel „Die Huldigung des Landes“ liegen in den Händen von Fräulein Planckensfeld (Wadenia), Fräulein Sanden (Wuerin), Fräulein Antbes (Landmädchen) und der Herren Köster (Gutsherr), Trautschold (Pfarrer) und Tietzsch (Landman).

Groß. Hof- und Nationaltheater. Die Jantaband teilt mit: Die zur Festvorstellung schriftlich bestellten Eintrittskarten kommen heute an der Tageskasse II zur Ausgabe.

Hans Thoma und die Zeitungen. In den „Süddeutschen Monatsheften“ hat Hans Thoma einige Einträge aus seiner Sommerfrische im Schwarzwald niedergeschrieben. Dabei fällt neben manchem anderen hübschen Wort des kernhaften Mannes ein schallharter Seitenhieb auch gegen die Zeitungen, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Hans Thoma sagt: „Sehr ironisch macht es einen, wenn so eine ganze Streife von Tonnwald radikal abgeflügelt wird und die letzten Stämme nun daliegen wie Niesentreibschäler durcheinander. Man sagte mir, daß die Papierfabrikation die Wälder ansehe — daß ihnen die Zeitungen sehr arg zusetzen; und daß sie schließlich aus Wäldschreibern und Wäldschern noch zum Daser fallen werden, daß ist wohl nur eine Angstlichkeit von mir, die Fortmänner werden ja gewiß nach dem Rechten sehen, daß der Wald noch lange hält. Man könnte vielleicht auch, wenn Gefahr vorhanden ist, von Staats wegen einschreiten durch ein Gesetz, das Format und Erscheinen der Zeitungen regelt und einschränkt. Es gibt doch schon ähnliche Einschränkungen: So dürfen zum Beispiel die Forellen unter einem gewissen Maß nicht gefangen werden, und wenn ein Gendarm an einer Wirtstafel residieren und mit dem Maßstab nachmessen würde, so dürfte er alles, was zu klein ist, konfiszieren und dann wohl auch selber aufessen — so könnte man die Größe der Zeitungen umgekehrt bestimmen, dadurch würde auch manchem Leser eine wahre Last abgenommen werden. Vielleicht erfinden aber unsere Chemiker es doch noch, aus einem anderen Stoff Papier zu machen, vielleicht aus Heu, dann könnten ja die Röhre nachher mit gefangenen Zeitungen wieder gefüllt werden. — Doch ich bin hierin wohl allzu ängstlich und werde von Sachkundigen ausgelacht.“

Ein neues Stück von Bernard Shaw. Bernard Shaw hat ein neues Stück „The Doctor's Dilemma“ geschrieben, das am 30. November im Londoner „Court Theatre“ seine Erstaufführung erleben wird. Es hat eine eigenartige, kleine Vorgeschichte. Der Dichter hat es nämlich geschrieben als Antwort auf einen Artikel William Waghers, der in einem Essay über Shaw als Dramatiker gepostet hatte, daß er sich noch in einem Stücke über das Thema des Todes bewähren müsse, da gerade dieses Thema die schwierigste Prüfung für einen Dramatiker bedeute. Darauf erklärte Shaw, er wolle versuchen, dem berühmten Kritiker den Gefallen zu tun und sich ein Stück zu schreiben. Das Ergebnis dieses Versuches ist nun das Drama „The Doctor's Dilemma“, zu dessen Aufführung die Vorbereitungen bereits im Gange sind.

Univeritätsstiftungen amerikanischer Millionäre. In einem französischen Blatte wird folgende Statistik der Stiftungen, die amerikanische Millionäre für die Universtitäten des Landes gemacht haben, mitgeteilt: John D. Rockefeller für die Universtität Chicago 76 Millionen Fr.; Stephen Gerard für das Gerard-College 35 Millionen; Charles Pratt für das Pratt-Institut 18 Millionen; John Hopkins für die John Hopkins-Universtität 15 Millionen; A. A. Drexel für das Drexel-Institut 15 Millionen;

Ausschmückung der Stadt betr.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden am Freitag, 12. Oktober, nachmittags, das Festkonzert und Guldigungsfeier im Nibelungensaal und am Abend das Theater mit höchster ihrem Besuche auszeichnen.

Die Fahrt vom Schloss zum Hofgarten wird durch die Bismarckstraße, Kaiserweg und Friedriehring zwischen Neulandgasse und Wilhelmshof, die Rückfahrt durch die Heidelbergerstraße, Pfaffen und Breites Straße zurückgelegt werden. Zum Theater werden sich die Nibelungensaal vom Schloss aus durch die Blomastraße zwischen A 3 und A 4 am Schillerplatz vorbeibegleiten und auf demselben Wege vom Theater aus zurück zum Hofgarten fahren.

Die Einwohner der bezeichneten, sowie der angrenzenden und anstößenden Straßen werden ersuchen gebeten, die Häuser, wie dies auch von den Anwohnern der Eingangsstraßen geschieht, recht reich beflaggen und schmücken zu wollen.

Mannheim, den 6. Oktober 1906.

Der Oberbürgermeister:

R. Martin. 80000/849

Bekanntmachung.

Nr. 26107. Anlässlich der Herberkunft Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin fällt am Freitag, den 12. d. Mts.

der gesamte Unterricht an der Volksschule und Bürgererschule, sowie an der Knabenfortbildungsschule und an der Handhabungsschule aus.

Mannheim, den 8. Oktober 1906.

Das Volksschulrektorat.

Dr. Sickingen.

Rheinischfahrt.

Auf die Dauer der Festocher anlässlich der Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs am 12. d. Mts. wird die Rheinischfahrt von der Einfahrt des Rheinaufstufens bis zur Mündung des Neckars am Sonntag 10 Uhr bis Montag 12 Uhr für den allgemeinen Schiffverkehr und für die Hochfahrt gesperrt.

Dies wird den Schiffahrtsreisenden unter Hinweis auf die Rheinischfahrtsordnung mit dem Anfügen zur Kenntnis gebracht, dass den Anordnungen der an den beiden Enden der gesperrten Strecke angehaltenen Schiffsfahrer, welche eine solche Passage führen, Folge zu leisten ist.

Mannheim/Speser, den 10. Oktober 1906.

Gr. Rheinbau-Inspektion. Regl. Strafen u. Inzidenzen.

Rosengarten Mannheim. (Nibelungensaal.)

Sonntag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr Eröffnungs-Konzert

des Kaim-Orchesters

Leltung: Kapellmeister Emil Kaiser

Grosser Johann Strauss-Abend.

Programm:

- I. Ouvertüre zu Cagliostro in Wien.
- Frühlingstimmen, Walzer.
- Gondellied aus: Eine Nacht in Venedig. Violoncello-Solo: Th. Beckenbach. Harfe-Solo: H. Schindling.
- Fantasie über Themen a. d. lustigen Krieg.
- II. Ouvertüre zur Fledermaus.
- Perpetuum mobile (ein musikalischer Scherz).
- Nordseebilder, Walzer.
- Fantasie über Themen a. d. Zigeunerbaron.
- III. Ouvertüre zu Prinz Methusalem.
- Wo die Zitronen blüh'n, Walzer.
- Egyptischer Marsch.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kasseneröffnung abends 7 1/2 Uhr. Eintrittspreise: Tageskarten 50 Pfg. Diskontkarten 5 Mk. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. 80000/68

Odenwald-Club.

Sekt. Mannheim - Ludwigshafen.

Sonntag, den 14. Oktober

X. Programm - Wanderung.

Ziel: Pfalz.

Odenkoben - Reffelberg - Schanzel - Rodenbach - Schafencamp - Gieselsweiler - Andringen.

Abfahrt in Ludwigshafen 5 Uhr 42, er- stklassiger Fahrpreis 2 Mk. 1.50.

Wiederkehr in Ludwigshafen um 5 Uhr in die Heimat.

Abfahrtsort 1. Okt. 1.50 und Abfahrtsort und Tourenfahrten Donnerstag Abend in der Hofstadt in d. S. 11.00, Parabel- fahrt und Sonntag früh 6 Uhr 55 am Bahnhof Ludwigshafen in den Bahnen.

Der Abend 9 Uhr Bierabend im Lokal Landstraße, Be- reitung der an Teilnahme an der morgigen Fahrt, a. l- teich. Verweisen der Mitglieder mitzunehmen. 66205

Colosseum-Theater

a. Messplatz. Direction: Karl Müller. Waldhofstr. 12.

Donnerstag, 11. Oktober 1906. Die Grille.

abends 8 1/2 Uhr

Abend-Opernvorstellung: abends 8 1/2 Uhr. Die Grille. 66205

Ich habe meinen Wohnsitz von Weinheim nach Mannheim verlegt. 66716

Bureau D 4, 11, (Stadt Althea)

A. Friedmann, Rechtsanwalt.

Gustav Adolf-Frauenverein

Samstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr und Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Kasinosaal:

„Darstellung lebender Bilder.“

Eintrittspreise: Samstag um. Platz 2 Mk., unnum. Platz 1 Mk. Sonntag Sitzplatz 1 Mk., Stehplatz 50 Pfg.

Sonntag, den 14. Oktober, abends halb 8 Uhr im Kasino:

Konzert.

Eintrittspreise 3, 2, 1 Mark.

66107

Freiwillige Feuerwehr. Sammlung



der hiesigen und auswärtigen Kameraden am Freitag, den 12. d. Mts., morgens 10 Uhr, auf dem Marktplatz behufs Spalierbildung.

Das Kommando: Hofitor.

Militär-Verein

Mannheim (E. V.).

Freitag, den 12. Oktober

beinhaltet sich der Verein an der

Spalierbildung

bei der Guldigungsfeier der Guld- Derichsholten.

Der Verein und die Sanitätskolonne sammeln 8 1/2 Uhr im Kasino, Carl

Lehndorfer 04, 2 1/2 Uhr nach

10 Uhr präzis 10 1/2 Uhr zum

Abmarsch nach D u. F. 2.

Abzug möglichst bald. Deber-

aus Anzeichen u. Ber. and- mit

der Kommando sind anzulegen.

Recht zahlreiche Teilnahme.

6100121

Der Vorstand.

66002

Niederhalle

(Eingetr. Verein).

Freitag, 12. Oktbr. 1906,

vormittags 10 Uhr

Sammlung

der Aktiven und passiven

Mitglieder, zur Spalier-

bildung und Festzug

im Lokal „Glashaus“

66004

Freiwill. Feuerwehr

2. Kompanie.

Samstag,

den 13. Okt. 1906,

abends 9 Uhr, gemitt.

Zusammenkunft

L. B. mit Sch.

bei Kamerad Gänz

zur Guldigungsfeier, Freitag 21.

Wegen freundlicher Einladung

Der Vertrauensmann:

Karl. 66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

66001/100

Deutschnationale Handlungsgehilfen!

Wir bitten unsere Verbandmitglieder sich morgen Freitag von 1/10 bis 1/11 Uhr im Schloßhotel, N 5, S/9 einzufinden zwecks gemeinsamen Abmarsches zur

Spalierbildung.

Dunkler Anzug! Verbandsabzeichen anlegen!

Zahlreiche Beteiligung erwartet

66000

Deutschnationaler

Handlungsgehilfen-Verband Hamburg

Ortsgruppe Mannheim.

Der Vorstand.

66000

Die Büros der hiesigen Rechts-

anwälte sind Freitag Vormittag

von 10 Uhr ab geschlossen.

Anwaltverein.

Mannheim.

66014

Krieger-Verein

Mannheim.

Die Kameraden werden ersucht, sich an der Spalier-

bildung beim Einzug des Grossherzogpaares

zu beteiligen. Zusammenkunft am 12. Oktober präzis

10 Uhr vormittags im Wilden Mann.

Dunkler Anzug, Orden, Ehren- und Verbandsabzeichen

sind anzulegen.

Der Vorstand.

66019

Zur Club-Mannheim

Die verehr. Mitglieder werden gebeten,

sich zur Beteiligung bei den

Einzugsfestlichkeiten

um 10 Uhr vormittags, im Clublokal zu

versammeln.

Wir rechnen auf zahlreiche Beteiligung und

pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

66019

Arbeiter-Fortbildungs-Verein

Mannheim, F 2, 10.

Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder sich an der

Spalierbildung

bei dem Einzug unseres verehrten Großherzogpaares am

12. d. Mts. recht zahlreich zu beteiligen.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

66003/27

Pfungstädter Bier-Restaurant

„Faust“

Friedrichspl. 5. Arkaden. Friedrichspl. 5.

Heute Abend

Grosses Konzert.

Es ladet ergebenst ein

66000] G. Langenberger.

Eintritt frei.

Pianos, Flügel, Harmoniums
aus ersten Fabriken
(Bechstein, Berdux, Ibach, Lipp u. a.)
5jährige Garantie.
Günstigste Zahlungsbedingungen.
Vermietung von Klavieren.
A. Donecker
L 1, 2.

Wer nicht an Herzschlag, Gehör- oder Augenleiden leidet, nicht erblinden oder dem Irren verfallen will, lese die hier zu erwerbende Broschüre: Die Weltfreundlichkeit!
In allen großen Buchhandlungen zu haben! Wo nicht erhältlich, ist zu besorgen durch: Verlag: M. Traub, Eugen-Adler, nur gegen Vorkasse, Preis 1.50. Broschüren werden nicht in Zahlung genommen. Na. nahere Angelegenheiten.

frische Eckenwälder
Waldfasen
Ziemer, Schlegel, Ragout.
Gänse, Enten, Hühner, Hühner etc.
Schellfische
Cablian, Tafelwälder, Rotzungen, Heilbutten
Backschellfische
gewässerte
Stockfische

Louis Loehert
Q 1, 9 am Markt.
Täglich

große Treibjagden!

Hasen
ganze
oder 1/2 St. an
Hofenstücke von 60 Pf. an.
Hofenrücken von 100 Pf. an

Rehe
Braten 80 Pfg.
Schlegel u. Ziemer
von 4 St. an

Hirsch
Braten 70 u. 80 Pfg.
Wildschwein
Ragout 60 Pfg.
Geflügel u. Fische
in großer Auswahl.

J. Knab Q 1, 5
Breitestraße.

Gänse, Enten, Hühner, Hühner, Tauben etc.

Angelschellfische
Offender Turbot, Sole, Heilbutt. 41072

Lebende Hummer.

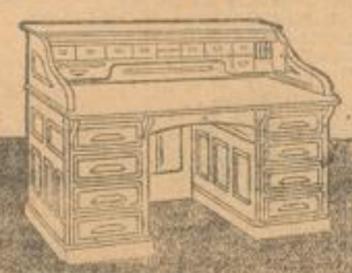
Gund,
Telephon 227. R 7, 27.

Lebendfrische
Holländer Angel-Schellfische
Holländer Cablian
heute und morgen eintreffend, empfiehlt in allerfeinster Ware zu den billigsten Waren. 41273

Carl Müller
R 3, 10 R 6, 6
Telephon 1411.

Geldverkehr.
Beteiligung.
Mit ca. M. 30,000 Einlage sucht sich ein tücht. Kaufmann an einem rentablen Engros- oder Fabrikgeschäft aktiv zu beteiligen. Geil. Anerbieten besetzt. unter A Z Nr. 7014 die Gg. d. Bl.

Deutsche u. amerikanische
Rolljalousie- und Flachpulte
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.
Glogowski & Co.
Mannheim, M 3, 5. 1



Feuersichere Türen und Schränke „Patent Kücken“
Von allen massgebenden Behörden anerkannt.



Carl Schilling, Mannheim
Telephon 2741 Dammstrasse 9 Telephon 2741
Geprüft vom Königl. Materialprüfungsamt der Königl. Technischen Hochschule Berlin. 61843
Originalzeugnisse zur Verfügung.

Johann Schreiber
Telephon 185 und 1083.

Jeden
Donnerstag u. Freitag findet großer Fisch-Verkauf

In meiner Centrale T 1, 6 statt
und bringe ich alle Sorten
= Fluss- u. Seefische =
in großer Auswahl und in nur blutfrischer Ware zu bekannt billigen Preisen auf den Markt.

Für diese Woche empfiehlt:
Kleinfische Holländer Angel-Schellfische
in allen Größen,
Sachseine Nordsee-Schellfische, groß, p. Pfd. 32 Pf.
" " " mittel, " " 26 Pf.

Backschellfische	p. Pfd. 13 Pfg.
Sachj. Schellfische	im ganz. Fisch 24 Pfg.
" "	im Aufschnitt 34 Pfg.
Reinen Cablian	im ganz. Fisch 26 Pfg.
" "	im Aufschnitt 32 Pfg.
Reinen Seelachs	im ganzen Fisch 16 Pfg.
" "	im Aufschnitt 20 Pfg.

allerfeinsten Blütenweihen
Holländer Cablian im Ausschnitt
apropos, ohne jeden W. halt.
Salm im ganz. Fisch p. Pfd. M. 1.30
im Aufschnitt " " " 1.80
Rotzungen — gem. Stockfische p. Pfd. 26 Pfg.

Täglich Eingang frischer Sendungen
Räucher-Waren
ger. Aal — ger. Lachs 1/2 Pfund 50 Pfg.
Aal in Gelee — Hering in Gelee
Neue Fischmarinaden Neue Fischkonserven

Johann Schreiber.
In meinen sämtlichen Filialen werden Bestellungen auf Fischen angenommen und schnellstens zur Ausführung gebracht. 61921

J. Gross Nachf.
F 2, 6 Inh. Stetter Marktplatz
beehrt sich den Eingang der Neuheiten in
Tuchen u. Buckskin
deutsche und ausländische Fabrikate
für Herbst und Winter ergebenst anzuzeigen.
Das Lager enthält in besonders reichhaltiger Auswahl:
Anzugstoffe für Herren und Knaben zu Mark 4.50, 5.50, 6.—, 7.50 bis zu Mark 15.— per Meter.
Rosenstoffe für Winter und halbschwer von Mark 5.— an per Meter.
Paletot- und Mantelstoffe von Mark 6.— an per Meter.
Lodenstoffe für Joppen und Pelerinen.
Nur tadellose dauerhafte Waren zu billigsten Preisen.
Muster zur Verfügung. 66719
Tüchtige Schneider können empfohlen werden.

Telephon No. 1503

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Thüringer Fleischwarenhaus
Daniel Hecker
0 6, 5. Heidelbergerstrasse. 0 6, 5.
Heute nachmittags 4 Uhr eröffne ich in dem Hause der Frau Joseph Schmitt No. 1503 ein Spezial-Ausschnittsgeschäft für feinsten Thüringer, Braunschweiger, Göttinger und Westfälischer Fleisch und Würstchen und offeriere:
Thüringer Cervelatwurst p. Pfd. 1.80 **Thüringer Salami** p. Pfd. 1.80
Feine Leber-Artikel,
Trüffelwurst mit französl. Trüffeln, Zardeneleberwurst, Trüffelwurst mit Schariottengeschmack, Gänsemacher-Leberwurst.
Galantinen
von Gans, Capaun und Huhn.
Rouladen
Gansleber-Rouladen, Kalbsrouladen, Zungenrouladen, Mosaik.
Sauermanns Delikatess-Saftschinken, per 1/4 Pfund 55 Pfg.
Göttinger Schinken, Lachs-Schinken, Hohl-Schinken, Filet-Schinken, Feinstück-Schinken, Spid-Spez.
Göttinger Knoblauchwurst per 1/4 Pfund 38 Pfg.
Braunschweiger Rotwurst **Delikatess-Rotwurst**
per Pfund 90 Pfg. per Pfund M. 1.40
Münchener Bierwurst, Braunschw. Rettwurst, Westfälische Stockwurst, Rotwurst mit Zunge, Schinkenwurst, Schwarzmaggen, Sülze.
Paprika-Speck **Hamburger Rauchfleisch**
per 1/4 Pfd. 50 Pfg. per 1/4 Pfund 50 Pfg.
Holländer Salami **Pariser Zungen**
geräucherter Lachs **Feinste geräucherte Gänsebrust**
per 1/4 Pfund 50 Pfg. per 1/4 Pfund 60 Pfg.
Echte Frankfurter Bratwürste täglich frisch
per Paar 30 Pfg.
Käse Käse
Echten Emmenthaler per Pfund Mk. 1.20.
Gouda, Edamer, Tilsiter, Requefort, Chester, Gorgonzola, Formage de Brie, Neuchâtel, Servais, Schotzläschen, Deiltschkäse, Glarner Krantertäse, Münsterkäse, Rindener Rahmkäse, Limburger.
Liptauer garniert **Allgäuer Consumentkäse**
Portion 20 Pfg. per Stück 10 Pfg.
Edelweiss-Camembert **Französl. Camembert**
per Stück 55 Pfg. per Stück von 30 Pfg. an.
Fisch-Conserven in großer Auswahl in appetitlicher Glasverpackung.
Hering Aal Krabben in Gelee
Chinesische Salat Gabelbissen. 66908
Feinste neue Kronen-Hummer.
Delikatessheringe in 6 verschiedenen Saucen.
Gelsardinen von 30 Pfg. an.
Nürnberger Ochsenmaissalat 1/2 Kilo-Pack 2.70 M., 1/4 Kilo-Pack 1.35 M., 1/8 Kilo-Pack 0.67 M.
Pumpernickel **Freiburger Delikatess-Bretzel**
per Dutzend 50 Pfg. per Dutzend 20 Pfg.
Thüringer Fleischwarenhaus,
Daniel Hecker
0 6, 5, Heidelbergerstr. Heidelbergstr. 0 6, 5.
Telephon No. 1503

Prompter Versand nach Auswärts und allen Stadtteilen.